



Liebe Leserinnen und Leser, was Sie im Moment in der Hand halten, sieht aus wie eine Zeitung, fühlt sich an wie eine, tut, als ob es eine wäre, und ist doch etwas anderes: denn Zeitungen bestehen häufig aus schlechten Nachrichten, erzählen von bedauerlichen und unglücklichen Entwicklungen, Tragödien und Katastrophen. Außerdem berichten in der Regel nicht die Betroffenen selbst, sondern es wird über sie berichtet. Doch wer in dieser besonderen Zeitung zu Wort kommt und worum es geht, sagt schon der Titel unserer Ausstellung «Bauherrengeschichten»: hier berichten nämlich 117 Bauherren von einer fruchtbaren, ergebnisorientierten, wirtschaftlich rentablen, ökologisch wertvollen baukulturellen Arbeit mit ihren Architekten – die zu Beginn durchaus manchmal mit Vorurteilen zu kämpfen hatte. Denn nicht selten bestehen Vorurteile gegenüber der Zusammenarbeit mit Architekten. Nicht selten heißt es, Architekten planen und bauen in erster Linie für sich selbst und nicht für die Bauherrschaft, planen und bauen zu teuer und dies möglicherweise deswegen, um ihr Honorar zu erhöhen, oder sie seien für eine Vielzahl von Planungsaufgaben gar nicht nötig. Dass es sich dabei wirklich um Vorurteile handelt, zeigt die vorliegende Zusammenstellung von Bauvorhaben, bei denen eben nicht die Architekten von der fruchtbaren und gelungenen Zusammenarbeit berichten, sondern die Bauherren selbst. Hier erzählen die Bauherren von ihren Wünschen, Vorbehalten, Träumen, Zweifeln, Wandlungen, Erfahrungen und schließlich den Ergebnissen. Hier berichten die Bauherren vom Planungs- und Bauprozess und sie beschreiben, was ihnen am wichtigsten ist, wenn sie die nun entstandenen neuen Orte, Räume oder Häuser benutzen. Die Geschichten zeigen, wie viel Neugierde und Bewusstsein geweckt werden kann und wie wichtig es ist, sich über die eigene Umgebung Gedanken zu machen. Die Geschichten zeigen, wie viel Spaß es machen kann, Räume neu zu definieren, sich über ihre Grenzen und Materialität Gedanken zu machen – und sie zeigen nicht zuletzt, wie lohnend es ist, sich mithilfe des Architekten die eigene Umgebung selbst zu schaffen. Dass es sich bei diesen Erlebnissen und Ergebnissen zwar um sehr persönliche Geschichten, aber keinesfalls um Ausnahmen handelt, zeigt ja bereits die Anzahl: 117 Bauherren, die gerne bereit waren, von ihren Erlebnissen zu berichten, sprechen für sich und geben uns, den Initiatoren der Ausstellung, Anlass zur Freude. Wir wünschen Ihnen nun bei der Lektüre der «Bauherrengeschichten» viel Spaß und einen Einblick in die Chancen des Planens und Bauens, vor allem aber in das Erlebnis, sich die eigenen vier Wände zu schaffen.

Ihr Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer

# BAUHERREN GESCHICHTEN

## Gegenseitiges Verständnis



**Bauherr**  
Eva und Fritjof Eckert

**Standort**  
Reiskopfstraße 9  
82031 Grünwald

**Planung**  
Gassner & Zarecky  
Architekten und Ingenieure Partnerschaft  
Ulrich Gassner  
Peter Zarecky  
Maiglockchenweg 16  
85521 Riemerling bei München

**Konzept:** Nachdem wir mehrere Jahre zur Miete gewohnt hatten, ergab sich die Gelegenheit zum Kauf eines Grundstücks in der näheren, uns und den Kindern vertrauten Umgebung. Vorausgegangen waren einige vergebliche Anläufe, hier ein geeignetes Haus zu erwerben, das sowohl den Platzbedürfnissen einer Familie als auch den gestalterischen Ansprüchen auf eine geradlinige und unkonventionelle Architektur entspricht. Gleichzeitig musste einem relativ knappen Budget Rechnung getragen werden. In der Folge trafen wir daher die Entscheidung, unsere Vorstellungen mit einem Architekten zu verwirklichen.

**Planungsprozess:** Zur Architektenwahl führten wir Vorgespräche mit verschiedenen Architekten. Besonderen Wert legten wir dabei auf gegenseitiges Verständnis, Diskussionsbereitschaft und glaubwürdige Überzeugungskraft. Nachdem wir uns für die Architekten Gassner/Zarecky entschieden hatten, wurden in mehreren Sitzungen Gestaltungsvorstellungen und Raumprogramme gemeinsam erarbeitet. Dabei spielte insbesondere auch die Analyse von Wohnbedürfnissen und unterschiedlichen Wohngefühlen eine entscheidende Rolle. Diese war sowohl bei der Entwurfsentwicklung als auch bei der Materialwahl von großer Bedeutung. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Architekten entstand somit ein individuell an unseren Bedürfnissen und Vorstellungen orientierter Entwurf, der in jeder Phase bis zur letzten Fassung mit den entsprechenden finanziellen Möglichkeiten abgeglichen wurde.

**Bauprozess:** Im Hinblick auf den gestalterischen Aspekt des Hauses wurden von den Architekten Kostenvarianten für eine aufwändigere Dachkonstruktion erstellt und vor der Ausführung die entsprechenden Ausführungsstandards festgelegt. Durch Bemusterung und damit unmittelbare Anschauung vor Ort wurden uns viele Entscheidungen erleichtert. Auch noch während des Bauprozesses ermöglichten die Architekten Entscheidungen und Änderungen, auf die wir uns in der Planungsphase noch nicht

festlegen konnten. Damit erhielten wir ein größtmögliches Maß an Flexibilität. Bei der Ausführung der Gewerke führte die Kontrolle der Architekten zur Einhaltung eines hohen Qualitätsstandards und zur verlässlichen Umsetzung des Zeitplans mit einem fixen Einzugstermin. Der Kostenrahmen wurde von den Architekten zu jedem Zeitpunkt im Auge behalten, bei allen Entscheidungen berücksichtigt und damit eingehalten.

**Eigene Bewertung/Fazit:** Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Architekten über die gesamte Planungs- und Bauphase haben wir ein Haus mit einem hohen Maß an Wohnqualität erhalten, die nicht zuletzt auf ein ausgewogenes Verhältnis und schlüssiges Konzept von funktionalen und gestalterisch formalen Aspekten zurückzuführen ist.